1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 89.

Mittwochs den 6. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 31. Oktober. Se. Maj. der König haben dem Archidiakonus Körte zu Aschersleben den rothen Adler-Orden dritter Classe, und dem Dienstknecht Johann Leonhard Nyßen zu Lontzen, im Aachener Regierungs-Bezirk, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den P. Disdier auf der Insel Oleron zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Stellter zu Königsberg ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts von Ostpreußen bestellt worden.

Der Königl. Niederländ. Cabinets-Courier Ginot ist, aus dem Haag kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

(Vom 2. November.) Seine Majestät der König haben dem Chef der Archive des Kaiserl. Russischen Ordens-Capitels, Collegienrath und Obersten von Desbout, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Dom-Dechant Graf von Spiegel ist von Münster hier angekommen.

An dem am 13. Oktober d. J. zu Paris verstorbenen Königl. Preuß. Gesandten am Königl. Französischen Hofe, General-Lieutenant Grafen von der Golz, hat der König einen seiner treuesten, einsichtsvollsten und eifrigsten Diener verloren. Ursprünglich für den Kriegsdienst erzogen, hatte der Verstorbene jedoch eine so vielseitige Bildung erhalten, daß derselbe, nachdem er im Heere mit Auszeichnung gedient, ohne weitere Vorbereitung zur diplomatischen Laufbahn überzugehen vermochte. Die ihm noch in der letzteren Zeit von seinem Monarchen zu Theil gewordenen Auszeichnungen (er erhielt den Charakter als General-Lieutenant und den rothen Adler-Orden erster Classe) beweisen, daß des Königs Majestät ihn als Staatsmann und als Krieger hochschätzten, und seine Verdienste zu würdigen und zu belohnen geruheten.

Deutschland.

Vom Main, den 24. Oktober. Durch eine königliche Kabinetsordre sind die beiden Superintendenten C. Eberts und Michel Schneegans zu Kreuznach ihrer Suspension entledigt, und werden zur Freude der evangelischen Gemeinde ihre Amtsverrichtungen wieder beginnen. Der Vorstand der Kirche hatte auf Sonntag den 6. Okt. ein eigenes Kirchenfest verordnet.

Bei der außerordentlichen Menge der Mäuse in den Feldern mußte jedes Haus zu Dillingen eine gewisse Anzahl derselben einliefern, so daß mancher Grundbesitzer 600 bis 800 Stück abzuliefern hatte. Auf der Donaubrücke wurden sie von den dazu Beauftragten in abschlägigen Lieferungen in Empfang

genommen, und in die Doau geworfen. Da manche Leute ihre Zahl nicht fangen konnten und wollten, so wurde ein Mäusehandel getrieben und das Stück mit 2 Pfennigen bezahlt. Ein armer Kupferschmidt glaubte die Mäuse am leichtesten in einer großen Quantität erhalten zu können, wenn er die in die Donau geworfenen wieder auffischte. Er wagte sich mit seinem Lehrjungen in die Donau, aber beide fanden ihren Tod in den Wellen.

Die Bundes-Militair-Kommission beschäftigt sich mit Aufstellung der Etats für die erforderliche Munition bei der ersten Ausrüstung der Kontingente des Bundesheeres. Angenommen worden ist, daß für jeden Mann Linien-Infanterie, Jäger oder Scharfschützen gleich bei dem ersten Ausmarsch 130 Patronen in Bereitschaft seyn müssen. Die Kavallerie soll mit 30 Patronen für die Karabiner und mit 50 Patronen für die Pistolen versehen werden. Ein Feuerstein wird auf 15 Flintenschüsse und auf 15 Pistolenschüsse gerechnet. Bei der Artillerie ist die Zahl der Kartätschenbüchsen auf 53, und die der Granaten auf 172 für jede Haubitze, und die Zahl der Kugeln zu 260 für jede 6pfündige, und zu 225 für jede 12pfündige Kanone, so wie die Zahl der Kartätschen für jede 6pfündige Kanone zu 86, und für jede 12pfündige zu 75 festgesetzt. Diese Quantität von Munition muß beim Ausrücken der Mannschaft vorhanden seyn. Daneben aber soll in den beweglichen Depots, auf 24 Meilen von der ersten Aufstellung des Heeres entfernt, noch fast die Hälfte dieses Vorraths sich befinden. — Ueber das für die künftige Verpflegung der deutschen Bundesarmee, wenn dieselbe ins Feld rücken sollte, zu ergreifende System sind die Ansichten bei der Bundesversammlung so entgegengesetzt gewesen, daß die Bundes-Militair-Commission beschlossen hat, sämmtliche Akten und Verhandlungen über diesen wichtigen Gegenstand zur nähern Prüfung und weitern Entscheidung an die resp. Bundesregierungen zu senden. Oesterreich nebst vielen andern Bundesstaaten haben sich bisher für eine allgemeine Administration für die Verpflegung, Preußen, Baiern und Hannover hingegen für die Corps-Verpflegung erklärt. Auf Veranlassung eines würtembergischen Antrags hat die Militair-Commission der Local-Commission in Mainz aufgetragen, einen Etat der dort befindlichen deutschen Geschütze zu fertigen. Würtemberg reklamirt diejenigen Geschützstücke, die ihm ehemals angehört haben. Die Arbeiten der Local-Commission in Germersheim sind nun beendigt. — Einer zu Anfang dieses Monats Statt gefundenen Zusammenkunft schweizerischer Studirender zu Zofingen wohnten an 200 Jünglinge aus Zürich, Bern, Basel, Waadt, Luzern und aus Freiburg im Breisgau bei. Den nicht den Vorträgen gewidmeten Theil der Zeit brachte man in unschuldigem Frohsinn bei Ausflügen in die Umgebungen Zofingens und bescheidenen Mittagsmahlen zu. Herzliche Theilnahme an dem Feste sprachen die Töchter des freundlichen Städtchens auch ihrerseits durch Ueberreichung einer aus Moos und Rosen künstlich gefertigten Harfe, mit der Aufschrift: Harmonie, aus.

Die Schweizer (sagt das oberrheinische Journal) kaufen vielen Wein im Elsaß; seit der letzten Weinlese sind durch das Baseler Thor zu Colmar gegen 20,000 Ohm ausgeführt worden. — Schon seit einigen Jahren verspürte man im Kanton Basel Wölfe, die auch in Meierhöfen an Schaafen und Haushunden ihr grausames Wesen trieben. Am 8. Oktober wurde daher ein großes Treibjagen angestellt, und drei Wölfe wurden erlegt. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Frau eines Jägers an dem Unternehmen Theil nahm, und daß sie es war, die dem letzten Raubthiere den Schuß durch den Schädel beibrachte, auf welchen erst dasselbe todt zur Erde fiel.

Nächstens soll wieder ein Transport von 400 Personen auf dem Rheine nach Brasilien abgehen, größtentheils Leute, die einiges Vermögen besitzen, und entweder Landwirthe oder Handwerker sind. — Ein aus Morea zurückgekehrter deutscher Offizier theilt über den Stand des philhellenischen Corps in Griechenland Folgendes mit: „Bis zum 24. Juli (dem Tage seines Abgangs) sind in Morea angekommen: 47 Preußen, 19 Würtemberger, 18 Hamburger, 11 Sachsen, 10 Schweizer, 9 Baiern, 9 Hessen, 8 Badener, 6 Oesterreicher, 4 Braunschweiger, 1 Hannoveraner, 1 Holländer, 1 Spanier, zusammen 144 Mann (welche er alle namentlich aufzählt). 60 haben bis zum 24. Juli Griechenland wieder verlassen. Die in großer Anzahl anwesenden Franzosen und Italiener sind hierbei nicht aufgezählt. Das Normannsche Corps hat, nach der Anzeige eines Zurückgekehrten, im Juni und Juli beträchtlich gelitten.“

Von der Geistlichkeit des Bisthums Kostanz wird eine Liebessteuer für die bedrängten Christen in Griechenland entrichtet.

(Vom 26.) Zu Rüdesheim lieferte eine vorläufige Prüfung des diesjährigen Mostes, vermittelst der Mostwaage, gegen den des berühmten Cometenjahres 1811 folgendes Resultat. Vorzüglicher Rießlingsmost wog 1811 18 bis 22 Grad, 1822 26 bis 30 Gr.; Orleans- und Bergtraubenmost wog 1811 21 bis 25 Gr., 1822 36 bis 44 Grad. Der so auffallend überwiegende Gehalt des diesjährigen Mostes, verbunden mit der höchsten Veredlung, welche durch eine allgemeine Fäulung und Eintrocknung der Trauben herbeigeführt wurde, läßt den kostbarsten und geistreichsten Wein erwarten, dem alle früheren, selbst die vorzüglichsten Jahrgänge, an Qualität weit nachstehen werden. — Vermöge Entschließung aus Tegernsee vom 26. Septbr. hat der König von Baiern

dem Feldmarschall und General-Inspektor Fürsten von Wrede, vom 1. Oktober an, zugleich das Commando der königlichen Armee übertragen. Dem Staatsminister der Armee, Grafen v. Triva, ist in Betracht seiner 50jährigen Dienste, die nachgesuchte Ruheversetzung bewilligt, auch nebst Rang und Titel sein ganzer bisheriger Gehalt. — Man schreibt aus Frankfurt: „Der Geldmangel hat auf hiesigem Platz einen so hohen Grad erreicht, daß die jetzige Zeit in dieser Beziehung bloß der der Seesperre und des Continentalsystems zu vergleichen ist. Das Discento ist auf 9 pCt. gestiegen, und wer baar Geld hat, kann in diesem Augenblick 10 und mehr pCt. damit machen. Bethmannsche Wechsel werden zu 8 pCt. Disconto angeboten, und die größten Banquiers weigern sich, Wechsel auf sie, sey es auch nur einen Tag vor der Verfallzeit, zu honoriren. Handlungshäuser, die Millionen in Papieren liegen haben, finden Mühe, Summen von einigen tausend Gulden aufzutreiben. Einer der angesehensten hiesige Papierhändler hatte in diesen Tagen große Schwierigkeit, die Summe von 5000 Gulden anzuschaffen, um einen auf sein Haus gestellten Wechsel zu realisiren.

Italien.

(Vom 12. Oktober.) Madame Lätitia Bonaparte (die Mutter) soll zu Rom verstorben seyn. — Gegen Ende dieses Monats wird der König von Neapel auch in Rom erwartet. — Obgleich der Kaiser von Oesterreich bei seiner Ankunft in Verona alle Ehrenbezeigungen verbeten hatte, so war doch das Corps der Municipalität, von vielen Equipagen und beinahe der ganzen Bevölkerung der Stadt begleitet, Sr. M. bis an die Communal-Grenze, wo ein Triumphbogen errichtet war, entgegen gegangen. — Wie man versichert, läuft die Erklärung, welche Wellington im Namen Großbritanniens zu Wien abgegeben hat und die er auch zu Verona zu wiederholen bestimmt ist, im Wesentlichen darauf hinaus: daß der Londoner Hof von dem Wunsche beseelt sey, den Ausbruch eines Krieges in Europa, der eine Störung und Unterbrechung des Friedenszustandes zur Folge haben könnte, auf alle Weise zu verhüten; daß sein Streben auf Aufrechthaltung des status quo fortdauernd gerichtet sey, übrigens aber den Maaßregeln seine Zustimmung nicht versagen wolle, deren Ergreifung zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und des innern Friedens, so wie auch zur größern Befestigung und Begründung des monarchischen Prinzips auf dem Continent für nothwendig erachtet werden sollte.

Zu Verona erwartet man auch den Baillif des Malthesér-Ordens, Busca, welcher, von Catanea kommend, am 7. October zu Genua landete. Er will dem Congreß die Bitten seines Ordens um Wiederherstellung desselben auf den alten Fuß vortragen, und hofft, durch den Pabst unterstützt, um so eher eine günstige Aufnahme zu finden, da doch in ganz Europa die alten Grundlagen der Monarchien und der Religion hergestellt werden. Die Frage ist nur: wo eine unabhängige Residenz für den Orden finden, da England wohl schwerlich geneigt seyn dürfte, Maltha wieder herauszugeben? (Einige frühere Besitzungen des Ordens, z. B. Acre und Rhodus, sind in den Händen der Türken). — Zu Neapel nahm sich ein Zögling des k. Collegiums Maddaloni das Leben, weil er im Examen nicht besonders bestanden hatte; auf seinem Tische fand man einen Zettel mit den Worten: „Ich sterbe, weil ich die Schande nicht ertragen kann." — Canova, im Dorfe Possagno, bei Treviso, im J. 1757 geboren, that sein Talent als 12jähriger Knabe, zuerst durch einen Löwen kund, den er aus Butter formte, und der so gelungen ausfiel, daß ihn Canova's Grundherr, Falieri, der Ehre werth hielt, bei einem eben bevorstehenden Festmahle als Tafelaufsatz aufzustellen. Der allgemeine Beifall, den der Butter-Löwe von den Gästen erhielt, bewirkte, daß Falieri den Knaben nach Bassano bei einem Bildhauer in die Lehre that, wo er in seinem 17. Jahre schon eine Eurydice in halber Lebensgröße lieferte. Auf der Kunst-Akademie in Venedig begann sein eigentliches Studium; im J. 1779 ging er auf Kosten des damaligen Senats nach Rom, von da an begannen seine Meister-Arbeiten. Der Vorfall mit dem Löwen erklärt seine Vorliebe für diesen König des Thierreichs, die er bei mehreren späteren Arbeiten bethätigt hat.

(Vom 19.) Nachrichten aus Verona vom 17. Oktober melden: „Keine Wache, keine militairische Bedeckung begleitete den Vater des Landes bei seinem Einzuge; die Liebe seiner glücklichen Unterthanen war die schönste und sicherste Leibgarde. — Dem Kaiser von Rußland fuhr unser Souverain am 16. bis Pavona entgegen. Beide große Monarchen setzten sich zusammen in einen sechsspännigen Hofwagen, und fuhren alsdann unter dem Donner der Artillerie und dem unaufhörlichen Jubelruf einer unermeßlichen Volksmenge, begleitet von einer langen Reihe von Kutschen, auf Verona zu. Auf der Poststation St. Giorgio kamen ihnen die übrigen Souveraine, Minister und Gesandten entgegen. Am 17. um 9 Uhr früh traf Ihre Maj. die Königin von Sardinien ein; ihr königl. Gemahl wird nächstens erwartet. Die Wohnungen der Souveraine und Minister wurden von den frohlockenden Bürgern mit größter Eleganz und dem feinsten Geschmack zubereitet. Noch immer ist die Witterung lieblich; es scheint, als wollte die Natur selbst das wichtige Schauspiel dieses Zusammentritts der größten Herrscher Europens verherrlichen." — Man erwartet nach beendigtem Congreß sämmtliche Monarchen auf einen Besuch in Rom.

Der Kaiser Alexander hat dem daselbst lebenden Kurländer Launitz, einem Schüler Thorwaldsens, den Guß zweier kolossalen Standbilder, des Fürsten Kutusow und des Marschall Barclay de Tolly, aufgetragen. — Zu Rom werden die Anstalten zum Empfange und feierlichen Einzuge des Königs von Neapel eifrig betrieben, dessen Abreise sich durch Unpäßlichkeit des Prinzen von Calabrien verzögert. Er wird mit einem Gefolge von 70 Personen, ohne die Domestiken, durch die Marken reisen, ohne Toscana zu berühren. (Sowohl über Wien als über Paris verbreiten sich Gerüchte, daß er der Regierung entsagen, und sich im Oesterreichischen niederlassen wolle). — Aus allen Theilen Italiens strömen gegenwärtig sogenannte Improvisatoren dem Congreß in Verona zu, so daß es an Sonetten und Lobreden nicht fehlen wird. — Der Pabst ist vollkommen hergestellt. Der Cardinal Consalvi hat, wie es heißt, auf Antrag mehrerer Gesandten, Maaßregeln wegen einiger verdächtigen fremden Abentheurer ergreifen lassen. — Zu Venedig wurden am 16. in der Markus-Kirche die feierlichen Exequien für Canova gehalten. Hierauf ward der Leichnam dem Erzpriester von Possagno (Canova's Geburtsorte) übergeben; eine Barke nahm die theuren Ueberreste auf, um sie nach Possagno zu bringen, wo selbige in der von dem Verblichenen erbauten Kirche beigesetzt werden sollen.

Verona, den 11. Oktober. Ein vor einigen Tagen von Wien eingetroffener Polizeidirektor ist mit vieler Thätigkeit in Gemeinschaft mit den Lokalbehörden beschäftigt, die geeigneten Maaßregeln zu treffen, um während der ganzen Dauer des Congresses eine strenge Polizei zu sichern. Diese Magistratsperson hat unter ihren unmittelbaren Befehlen eine gewisse Anzahl von Unterbeamten, denen man den Titel Polizei-Inspektoren gegeben hat. — Unsere Besatzung wird, wie schon gesagt, sehr zahlreich werden. Sie besteht ganz und gar aus Elitentruppen, die aus dem Mailändischen gekommen sind. Ein Feldmarschall-Lieutenant ist von dem Kaiser zum Gouverneur unserer Stadt bestimmt; man kennt zwar den Namen desjenigen, dem dieser wichtige Posten anvertraut ist, noch nicht, allein er wird täglich erwartet. — Man spricht von mehreren Fremden, die, weil sie keine ausreichenden Aufenthaltsgründe vorbringen konnten, aus der Stadt gewiesen worden sind.

Spanien.

Madrid, dem 10. October. Der König befindet sich seit einigen Tagen in einer tiefen Schwermuth, und geht nicht mehr aus. Mit der Gesundheit der Königin geht es etwas besser. — Der ehemalige politische Chef, San Martin, welcher anfänglich nach Majorca verbannt werden sollte, ist in das Criminalgefängniß gebracht worden. Aehnliches scheint man den abgegangenen Ministern zu bereiten; die Herren Martinez de la Rosa und Pabley werden schon streng beobachtet. — Bei Eröffnung der Cortes wurden die liberalen Mitglieder vom Volke mit Freudenruf begrüßt, die Gegner jedoch nicht gemißhandelt. Die Sitzungen der Cortes sind bereits sehr stürmisch und die Partheien heftig, die Descamisados aber die stärksten. — Die Nachricht von dem Unglück Tabuenca's hatte die Wuth der Menge erregt. Sie begab sich am 7. d. vor das Rathhaus und vor das Gefängniß der ehemaligen Garde-Offiziere und verlangte blutige Rache. Die Behörde ließ die Garnison unter die Waffen treten, das Gefängniß einsetzen und den Haufen zerstreuen. Eine ernstliche Proklamation unseres politischen Chefs warnte darauf alle Freunde der Verfassung vor treulosen Verräthern, die zu Ausschweifungen verleiten, um der guten Sache zu schaden. Das Schwerdt des Gesetzes allein dürfe die Schuldigen treffen; wer in dasselbe eingreife, müsse als Feind der öffentlichen Ordnung bestraft werden. Gerechtigkeit, Politik und eigenes Interesse rathe mehr als je, der Welt zeigen, daß Achtung vor dem Gesetz der Zweck der Constition sey ꝛc. — Einige Unzufriedenheit verursacht es auch, daß die Municipalität, zur Verhütung möglichen Mißbrauchs, den Bürgern die Waffen abnehmen läßt, welche nicht mehr zur Nationalgarde gehören. — Eine Bande von 200 Contrebandieren ist bei Sevilla durch den Gen. Vilalba geschlagen, und 160 Pack Taback, 50 Maulesel und Pferde, und 72 Gewehre sind erbeutet worden. — Mit Portugal sind die Grundlagen eines Trutz- und Schutzbündnisses am 7. unterzeichnet worden. Portugal liefert uns 4000 M. Infanterie und 2000 M. Kavallerie (die von Spanien bloß Quartiere und Kost erhalten), auch Remontepferde. Allein die portugiesischen Truppen sollen nicht gegen Insurgenten, sondern bloß gegen auswärtige Feinde gebraucht, und im Fall eines Einbruchs auf 30,000 (?) Mann verstärkt werden. (In den Lissaboner Cortes hatte man gegen ein solches Bündniß eingewandt: es würde lediglich zum Vortheil Spaniens seyn, indem Portugal nur von der See her, nicht aber vom Lande einen Angriff zu besorgen habe).

(Vom 11.) Bei Eröffnung der Cortes trug der Präsident Salvato seine Uniform als Grenadier der Nationalgarde. — Bei den Cortes ist eine eigene Commission zur „Verbesserung des Styls" niedergesetzt, um aus den offiziellen Schriften alle, von Leuten, deren literarischer Geschmack dem Eifer des Patriotismus nicht genügt, eingeführten Ausdrücke zu verbannen. — Dem Herzog del Infantado, welcher verlangt hatte, sich nach Iviza, wohin er verwiesen worden, über Land bis Alicante und von da zur See begeben zu dürfen, ist dieses abgeschlagen worden. — Der todt gesagte Merino ist wieder in der Provinz Burgos mit vierzig

Mann erschienen. Er soll verwundet gewesen und in einem Nonnenkloster verborgen geheilt worden seyn.— Unser Consul zu Algier, der sich am Bord des spanischen Geschwaders von da wegbegeben hatte, hat sich, Verantwortung fürchtend, in Mahon erschossen. Das Geschwader ist in Carthagena eingelaufen.

(N. S. Das Brüsseler Oracle meldet aus Madrid vom 11. um 9 Uhr Abends, daß daselbst die lebhaftesten Aufregungen vorhanden, viele Verhaftungen im Werke und die ganze Garnison und Miliz beim Abgange der Post unter den Waffen waren).

Frankreich.

Paris, den 20. October. Die Söhne Bertrons wollten es nicht Wort haben, daß ihr Vater mit äußerster Schwäche in den Tod gegangen sey, und fahren den Geistlichen, der dieses angezeigt hatte, in öffentlichen Blättern deßhalb an. — Auf dem Lande, besonders in der Dauphiné, hat man einen Brief herumgetragen, der vom Himmel gefallen seyn soll, und mit etlichen falschen Unterschriften von Geistlichen und Beamten versehen ist. Zu 1830 wird darin unter anderm das Weltgericht angekündigt. — In der Bibliothek des Königs befindet sich eine französische Uebersetzung der ersten sechs Bücher der Commentarien des Cäsars, von König Heinrich dem Vierten. Das Manuskript zählt 263 Seiten, und ist von des großen Königs eigener Hand geschrieben. — Am 10. dieses wurde Salaberri, Kavallerie-Ober-Offizier beim Glaubensheere, gefangen in Pampelona eingebracht, wobei die Truppen: viva la constitucion! riefen. Einige Bürger aber riefen: muera! (fort!) und ein französischer Schleichhändler, Namens Héritan, reichte dem Gefangenen die Hand, worauf er von mehreren Bajonetstichen durchbohrt wurde. Zwei seiner anwesenden Brüder führten seinen Leichnam in seine Heimath ab. Einige Bürger wurden auch verwundet. Salaberri ward in ein Bürgerhaus gerettet. — Aus Navarra kamen am 14. viele Flüchtlinge; unsere Truppen ließen sie, nach abgelegten Waffen, durch. Sie werden auf die französischen Dörfer vertheilt und sind größtentheils ganz entblößt in ihre Bettücher gehüllt. Die Magazine des Glaubensheeres sind genommen. — Die Nachrichten aus Spanien lauten noch widersprechend. Nach einem Schreiben aus Urgel vom 14. sah man täglich einem entscheidenden Schritt entgegen, indem Mina 14000 und Eroles 18000 Mann zusammengezogen hatten. Letztere sollen jedoch schlecht bewaffnet seyn, und in einigen Gefechten sich mit Steinen (vielleicht mit Schleudern, die in der Hand der Berghirten furchtbare Waffen sind), gewehrt haben. — Karl Odonell, Oberst des Regiments Kaiser Alexander, hat den in Navarra kommandirenden konstitutionellen General Espinosa als verdächtig gefesselt nach Pampelona geschickt.

Großbritannien.

London, den 25. Oktober. London hat, nach der letzten Zählung, 1,274,800 Einwohner. Täglich werden an Geld im Durchschnitt über 3 Millionen Pfd. Sterling ausgezahlt und empfangen. Jährlich kommen hier 15,000 Schiffe an. Mehr als 8000 Böte sind theils in Thätigkeit, theils in Bereitschaft. Die Zahl der hiesigen Buchhändler beläuft sich auf 800.

Der verstorbene Marquis v. Londonderry hat seine Gemahlin zur Universalerbin eingesetzt. Außer den Juwelen seiner Gemahlin werden die von ihm selbst hinterlassenen (mit Inbegriff fürstlicher Geschenke (auf 40,000 Pfd. Sterl. geschätzt. — Der neue Marquis v. Londonderry hat vor seiner Abreise von Wien nach Verona seinen Haushalt in Wien gänzlich aufgehoben, seine Pferde und allen nicht zur Reise bedürftigen Hausrath verkauft und seine Bedienten entlassen. — Es sind hier gerichtliche Verfolgungen wider die bestehenden Spielhäuser angefangen worden. — Es sind um ein Drittheil weniger Heringe dieses Jahr weniger gefangen worden, als im vorigen. — Ein englischer Offizier, welcher durch die Linien des französischen Observationsheeres an der spanischen Grenze gekommen ist, schätzt dasselbe 80,000 Mann stark, mit einem vortrefflichen Geschützpark, einer mit flämischen und englischen (?) Pferden wohlberittenen Cavallerie und alles marschfertig. — Lord Amherst ist am 23. zum Ober-Statthalter von Indien erwählt. — In Folge eines thätlichen Anfalls, den der Sohn des Grafen Lascasas gegen Sir Hudson Lowe (ehem. Gouverneur auf St. Helena) ausgeführt hat, macht Ersterer im Morning-Chronicle selbst bekannt, daß er Sir Hudson mit einer Peitsche geschlagen (weil dieser, wenn er von seinem Vater gesprochen, schmähliche Ausdrücke gebraucht) und ihn herausgefordert, daß aber der General seine Charten (? Ausforderung) weggeworfen habe; er stehe ihm indeß, um ihm Genugthuung zu geben, noch immer zu Dienste. Inzwischen weiß die Polizei Lascasas nicht zu finden.

Moldau und Wallachei.

Zu Bucharest ist der neue Fürst Gregor Ghyka am 25. September ohne alles Gepränge angekommen, wird aber den Fürstenhof erst nach der nöthigen Ausbesserung beziehen. Der öffentliche Einzug fand am 6. d. statt mit so vieler Pacht, daß er keinem frühern zu vergleichen stand. Eine besondere Auszeichnung war, daß zwei großherrliche Garden (Peiks), die sonst nur die Person des Sultans umgeben, in ihren reichen Kleidern dem Fürsten zur Seite gingen. Von der Kirche begab sich der Zug nach dem Fürstenhof, wo der großherrliche Inaugurations-Ferman in türkischer und wallachischer Sprache im Saale des Divans verlesen wurde. Die bisherige aus Türken und Tartaren bestehende Besatzung verließ Bucharest am 27.

September. Hierauf übernahm der zum Basch Begli Aga ernannte Kapidschi Paschi Kavanos Oglu (wie es scheint ein Türke, nicht wie ehemals ein Grieche) die Handhabung der öffentlichen Sicherheit. Die ihm untergebene Mannschaft von beiläufig 2000 Mann wird in alle Bezirke der Wallachei verhältnißmäßig vertheilt. — Am 6. langte der neue Hospodar der Moldau, Johann Stourdza, zu Jassy an. Statt der türkischen abgezogenen Truppen hat der Basch Begli Ejiß Aga 1000 Polizei-Soldaten mitgebracht, welche ebenfalls in die verschiedenen Bezirke vertheilt werden. Auf solche Art ist also die gänzliche Räumung der beiden Fürstenthümer von den großherrlichen Truppen wirklich vollbracht, und es sind die strengsten Vorkehrungen eingeleitet, um alle Nachzügler über die Donau zu schaffen.

Türkei und Griechenland.

In dem Schreiben des Großbritannischen Consuls aus Cypern vom 15. August heißt es: Die Osmanlis gehen hier ordentlich auf Christenjagd aus, wie man anderwärts auf die Wildjagd ausgeht. Besonders aber an den Kirchen und den Dienern des Christenthums üben sie fortwährend ihre Wuth aus. Der Zabid (Unterstatthalter) von Kyrenia brach mit einer Bande ins Kloster von Panteleimon; sie sattelten die Mönche wie Lastthiere und zwangen diese, sie auf ihren Rücken ins Feld zu tragen, daß einige dieser Unglücklichen, erschöpft, den Geist aufgaben. Der Oberstatthalter der Insel, ein so roher als dummer Mensch, hatte seinen Kowas (Befehlsträger) ins Kloster von Kiku geschickt, wo sich noch einige zurückgezogene Kalogeros (Anachoreten) aufhielten. Dieser Beamte ließ mehrere dieser armen Einsiedler zu Tode martern; die übrigen haben sich verlaufen. Auf 35 Stunden in der Runde nimmt man von einem durch Anbau und Ueppigkeit so ausgezeichnet gewesenen Lande nichts als einen einzigen Aschenhaufen mehr wahr. — Ueber Corfu eingegangenen Nachrichten zufolge, die auch durch Engländer bestätigt werden, ist der Sitz der griechischen Regierung jetzt wieder in Korinth. — Nach Handelsbriefen aus der Levante sollen englische Agenten von den ionischen Inseln nach Griechenland abgegangen, und von nichts geringerem die Rede seyn, als daß man zu bewirken sucht, daß sich mehrere griechische Bezirke unter den Schutz Englands begeben sollen, welches daselbst dieselben Rechte ausüben würde, als in den ionischen Inseln. (?) Ein anderer Brief versichert, daß die Häupter derjenigen Parthei, welche Englands Schutz anrufen will, einige von den durch die Militairchefs vertriebenen Mitgliedern des Senats sind, welche sich nicht getrauen die Unabhängigkeit Griechenlands durchzuführen, oder vielleicht auch die Militairchefs zu sehr fürchten, als daß sie sich ohne fremden Schutz ihnen Preis geben möchten. — Der Spectateur oriental erzählt von der Art, mit welcher der Krieg in Morea geführt wird, ein komisches Beispiel: Bei der Nachricht von dem Falle Napoli's di Romania liefen nämlich die arglosen Griechen, welche die Besatzung in Korinth bildeten, sämmtlich dahin, um auch ihren Theil an diesem Siege zu haben, und während dem besetzten die Türken ohne Schwerdtstreich Korinth. — Ueber die Siegsnachrichten, die in Konstantinopel verbreitet waren, sagt der Spectateur: Wer etwas unglaublich wäre, könnte diesen Nachrichten sehr mißtrauen, weil sie den Muselmännern gerade vor dem Eintritte ihrer hohen Feste verkündet worden sind. Seyen sie aber auch voreilig, so wird der Peloponnes dennoch seinem Schicksale nicht entgehen. Er wird bezwungen werden bis auf das kleine Häuflein Griechen, das sich in den unzugänglichen Gebirgen halten wird. Die Lage der Griechen in der Halbinsel ist mitleidswerth; doch dürfen die Türken sich bei der Natur des Terrains mit ihren dazu viel zu schwachen Corps nicht vorwärts wagen. Auch wirft ihnen der Spectateur ihre „confiance inconsidérée“ vor, und räth ihnen, ihren Feind nie zu verachten, sondern Mäßigung und Milde zu gebrauchen, die eher als die Gewalt der Waffen, ihnen das Land und namentlich die Inseln wieder unterwerfen könnte. — Die Wechabiten haben die Karawane nach Mekka und Medina aufgefangen, und gegen 10,000 Türken getödtet.

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt enthält unter dem Artikel Wien, den 24. Oktober, Nachstehendes: „Die Dauer des Congresses in Verona läßt sich noch nicht mit Gewißheit bestimmen. Es wird zwar gegenwärtig behauptet, er werde nicht von so langer Dauer seyn, als Anfangs geglaubt wurde; allein diese Behauptung bezieht sich blos darauf, daß die Monarchen in Italien nicht so lange beisammen bleiben dürften, wie man früherhin voraussetzte. Was die Minister und Diplomaten betrifft, so wird die Dauer ihrer Versammlung in Verona von Umständen, insbesondere aber von der Entscheidung der Frage über Spanien abhängen. Daß eine Einmischung der Mächte in die innern Angelegenheiten Spaniens Statt finden werde, wird als gar keinem Zweifel mehr unterworfen angesehen; aber entschieden scheint es noch keineswegs zu seyn, ob, im Fall die mit der spanischen Regierung angeknüpften und noch weiter zu verfolgenden diplomatischen Unterhandlungen ihren Zweck verfehlen sollten, wie es fast den Anschein hat, man zu dessen Erreichung zur Waffengewalt zu schreiten beschließen dürfte. Die Absicht der alliirten Mächte geht keineswegs dahin, in Spanien die absolute Monarchie und die alte Ordnung der Dinge, wie sie vor der Revolution im Jahr 1820 bestanden, wieder her-

zustellen, und rücksichtlich Spaniens auf ganz gleiche Weise zu verfahren, wie im Jahr 1821 mit Neapel und Piemont. Vielmehr würde das Ziel ihres Strebens schon dadurch erreicht werden, wenn Spanien sich zur Annahme einer, der französischen Charte gleich kommenden Constitution bereitwillig finden ließe. Zu diesem Ende sind bereits, wie man hört, gemeinschaftliche Noten von den Höfen von Paris, St. Petersburg, Wien und Berlin in Madrid übergeben worden; aber, wie man versichert, noch keine genugthuende Antworten von Seite der spanischen Regierung erfolgt."

Verona scheint die großen Vortheile, welche ihm durch den Congreß erwachsen, nicht allein seiner Lage und seinen großen, in bestem Stande befindlichen Gebäuden, sondern auch mit einer wohlverdienten Anerkennung seiner in allen Stürmen der Zeit und während aller politischen Erschütterungen Italiens bewahrten treuen Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich zu danken zu haben. Mehrere Reisende wollen überdies bemerkt haben, daß die Veroneser mehr, als die Bewohner mancher andern italienischen Städte, den Deutschen überhaupt besonders zugethan sind, und rühmen die Biederkeit, mit der sie dort in der Regel behandelt worden sind. (St. Z.)

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: „Das Steigen der öffentlichen Effekten, welches zugleich das Vertrauen, daß die Weisheit der europäischen Kabinette den allgemeinen Friedenszustand in unserem Welttheile aufrecht zu erhalten wissen werde, beurkundet, hat noch immer keine Grenzen. Die Juden haben bei diser Konjunktur abermals unermeßliche Summen gewonnen. In der Spekulation mit spanischen Papieren von dem Anlehn in Holland ꝛc. sind an 100 pCt. zu gewinnen gewesen."

Durch Innsbruck passirten, auf der Reise nach Verona, der Marquis v. Londonderry und der Bankier Freiherr v. Rothschild.

Ein Gerücht sagt, General Normann habe Larissa mit Sturm genommen.

Die in Morea eingedrungene türkische Armee hatte aus Mangel an Fourage fast ihre ganze Cavallerie verloren.

Zwei schwedische Offiziere, der Major Aschlin und der Cornet Akerhjelm, welche sich nach Griechenland begeben hatten, um an dem dortigen Freiheitskampfe Theil zu nehmen, sind verwundet und von den Türken als Gefangene nach Smyrna abgeführt worden.

Zu Konstantinopel beschäftigt sich ein sehr vornehmer und gelehrter Türke, einst Gesandter an einem der ersten europäischen Höfe, mit Uebersetzung des Neuen Testaments aus dem Arabischen ins Türkische. Um diesem schwierigen Geschäfte sich ganz zu widmen, hat er sich vom Staatsdienste zurückgezogen. (St. Z.)

Bei der Ausstellung vaterländischer Kunst- und Industrie-Erzeugnisse, welche in diesem Herbst in Berlin Statt fand, waren von der großen Flachsspinnerei-Anstalt mit Maschinen der Gebrüder Alberti zu Waldenburg in Schlesien 31 Sortn Leinwand und Zwirn eingesandt, worunter ein Stück Flachsgarn zu 19200 Breslauer Ellen.

Am 15. Okt. warf bei dem Bauer Pohl zu Lauterseiffen eine Kuh zwei Kälber, deren Hintertheile, von den hinteren Rippen an, zusammengewachsen sind. Von den vier Hinterbeinen stehen zwei nach hinten hinaus und zwei nach den Vorderbeinen zu. Die Thiere sind ziemlich ausgewachsen. (St. Z.)

Entbindungs-Anzeige. [Verspätet.]

Die am 30. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Liegnitz, den 4. Nov. 1822. G. M. Grätz.

Bekanntmachungen.

Avertissement. Den resp. Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. May bis ultimo October d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Reichsthalern der Assecurations-Summe 24 Silbergroschen 6 D'r. Cour. beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau den 1. Novbr. 1822.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche im Liegnitzschen, Lübenschen, Goldberg- und Haynauschen Kreise zu zinsen in Getreide und Gelde an die vormaligen geistlichen Behörden verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, solche bald an das hiesige Königliche Domainen-Amt zu berichtigen.

In Goldberg werden den 20. und 21. Novbr. c. die Amts Officianten Behufs der Erhebung anwesend seyn, welche in dem Gasthofe zu den 3 Mohren zu erfragen seyn werden.

Da für dieses Jahr keine nachträgliche Erhebung, so wie früher geschehen, Statt findet: so werden die Herren Censiten obige 2 Tage inne zu halten haben, weil es sich sonst Jeder zuzuschreiben hat, wenn die Ablieferung nicht binnen den bestimmten Terminen erfolgt, daß er sein Contingent nach Liegnitz abführen muß. Schloß Liegnitz, den 1. Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Domainen-Amt.
Scholz.

Victualien-Verkauf. Auf den 12ten und 15ten November, als Dienstags und Freitags, Vormittags um 10 Uhr, sollen in der hiesigen Stadt-Waage, Hühner, Kapaunen, Schweinschultern und Eyer, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Liegnitz, den 7. Oktbr. 18.2.

Der Magistrat.

Rohrschauben-Verkauf. Das Dominium Ober-Dittersbach, zwischen Lüben und Parchwitz, bietet 30 Schock gute Rohrschauben zum Verkauf an. Kauflustige können solche täglich in Augenschein nehmen, und sich von der Güte derselben überzeugen. Auch ist Verkäufer nicht abgeneigt, einen Theil derselben bis an Ort und Stelle (wenn es nicht die Weite von 5 Meilen übersteigt) abzuliefern.

Ober-Dittersbach, den 31. Oktober 1822.

Lehmann, Gutspächter.

☞ Auctions-Anzeige. Ich werde unter Kurzem eine Auction von Schnittwaaren und andern Sachen abhalten, und ersuche alle, welche etwas dazu beitragen wollen, mir gefälligst bald die Verzeichnisse zu übermachen.

Liegnitz, den 1. Novbr. 1822. Waldow.

Benachrichtigung. Eine Reise von mehreren Wochen nöthigt mich, meine resp. Spieler von Lotterie-Loosen 46ster Lotterie, mit Hinweisung auf den Lotterie-Plan §. 6., ergebenst zu ersuchen, die Loose 5ter Classe, von heute an, im Haupt-Comptoir des Herrn Lotterie-Einnehmers Leitgebel, unter Vorzeigung der Loose 4ter Classe und Berichtigung des Einsatzes, so wie auch der noch rückständigen Einsatz-Gelder, bis zum 15. d. M. abzufordern und in Empfang zu nehmen. Liegnitz, den 4. November 1822.

S. Albrecht.

Offen werdender Dienst. Ein Koch, mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Weihnachten sein Unterkommen. Wo? erfährt man auf der Burggasse Nro. 335. par terre. Liegnitz, den 5. Nov. 1822.

Konzert-Anzeige. Durch den ausgezeichneten Beifall der uns im vorigen Jahre bei 5 Konzerten und 2 dramatischen Vorstellungen zu Theil geworden, und um den Wünschen unserer Musikfreunde zu entsprechen, finden wir uns veranlaßt, Einem verehrungswürdigen Publico hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß wir, bei unserer Durchreise nach Wien, heute, als Mittwoch den 6. November, ein Konzert, und zwar zum letzten Male, geben werden, wozu wir alle Freunde der Singkunst ergebenst einladen. Das Nähere wird der Anschlagzettel besagen.

Liegnitz, den 6. November 1822.

Heinrich und Georgine Hesse.

Theater. Morgen, Donnerstag den 7. Novbr.: Das Kamäleon, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Beck. — Freitag den 8.: Das Leben ein Traum, Schauspiel in 6 Aufzügen, nach dem Spanischen des Calderon, von West.

Liegnitz, den 6. Novbr. 1822. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

	vom 2. Novbr. 1822.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	96¾
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96¾
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	15½	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	—	175⅓
dito	Banco-Obligations pt. -	—	81½
dito	Staats-Schuld-Scheine -	75⅓	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	42⅓	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	2	—
	dito v. 500 Rt. - - -	2¼	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—